

SOS für Kahlenberg und Leopoldsberg!

Die Tragödien in der Natur werden immer häufiger. Waren noch bis zum Ende des zweiten Weltkrieges in der Nähe Wiens der Wienerwald, in ganz Österreich die Berge geheiligtes Reservat für alle Menschen, denen die Schöpfung Gottes etwas bedeutet hat, so hat sich dies seither gründlich geändert. Das Auto erfaßte immer weitere Kreise. Mitten in die Natur hinein wurden Straßen gebaut, welche die Stille der Landschaft mit einem Schlag beendeten. Dann ging man daran, Seilbahnen zu bauen, und erschloß die Welt der Firne und Gletscher Touristen, die mit Halbschuhen herumstiefelten, und von denen wir täglich in der Zeitung lesen, daß der oder jener abgestürzt ist, weil man ihm das Hinaufkommen in die Gletscherwelt wohl ermöglicht hat, ihm aber keine Verhaltensmaßregeln gab, wie er sich dort oben zu benehmen hat, um nicht sein Leben zu riskieren.

Nun wird kein vernünftiger Mensch sich einer Entwicklung entgegenstemmen, die eben kommt und die niemand aufhalten kann. Das „Wirtschaftswunder“ — so lange es eben noch dauert? — wird immer mehr Menschen in die Autoverkaufshallen führen. Was soll man schon gegen Seilbahnen einwenden, wenn die Fremden, die nach Österreich kommen, etwas sehen und erleben wollen, was ihnen vielleicht in der Schweiz zu teuer, in Österreich aber ein besonderes Erlebnis ist. Wohl aber gibt es Irrsinnprojekte, gegen die die zuständigen Stellen in die Schranken treten müssen. Eines dieser ist das Projekt einer Gondelbahn auf den Kahlen- und Leopoldsberg. Zunächst einmal die Frage: wer und was steckt dahinter? Da gibt es in Wien eine Firma, die unerhört geschäftstüchtig ist. Sie betrieb seinerzeit den Börsenbazar. Als die Börse ausbrannte, schuf die Firma das AEZ im dritten Wiener Gemeindebezirk. Mit viel Geschick rief sie eine Verkaufschau ins Leben, die sicher sehr interessant ist. Dann übersiedelte dorthin die Sendung

„Autofahrer unterwegs“, deren aufmerksame Hörer auch wir Nichtautobesitzer sind. Ein weiteres Betätigungsgelände der Firma wurden die „Drei Spitzbuben“ in Nußdorf. Nun gehen die Bestrebungen dieser Firma aber weiter. *Eine grandiose Sensation*: eine Gondelbahn auf den Kahlenberg. Noch dazu eine, die sich während der Fahrt ständig dreht. Zuerst steuert sie den Kahlenberg an, dann soll sie auf den Leopoldsberg geführt werden. Wenn nicht alles täuscht, soll gerade auf dem Leopoldsberg der Hauptummelplatz geschaffen werden. Und wer sind die Maßgebenden, die bei diesem „Kirtag“ mitmachen sollen? Am Kahlenberg ist es zunächst einmal die *Kahlenberg AG*. Ihr gehört das Kahlenbergrestaurant und die Josefinenhütte. Das Kahlenbergrestaurant mit seinen prachtvollen Terrassen ist das Ziel aller Ausländer, die Wien besuchen. Wer dort sitzt und besonders am Abend auf das beleuchtete Wien hinunter sieht, denkt unwillkürlich an das Grillparzerwort, daß man Wien nur begreifen könne, wenn man es vom Kahlenberg gesehen habe. Maßgebend ist dabei die Gemeinde Wien beteiligt, die übrigens auch ein Hotelprojekt verfolgt, das sie in Ehrfurcht vor der herrlichen Silhouette des Berges in den Wald hineinstellen will: Heute schon dafür den *aufrichtigen Dank* aller Naturschützer!

Am Leopoldsberg ist das *Stift Klosterneuburg* Burgherr. Dort ist eine Gastwirtschaft, die sehr gut geführt war. Der Kahlenbergverein hat schon seinerzeit an den hochwürdigsten Herrn Generalabt des Stiftes die Bitte gerichtet, oben eine Taverne einzurichten, wo nur Klosterneuburger Wein geschenkt wird. In Verbindung damit könnte eine einfache Küche geführt werden, wo man echte Wiener Kost erhalten könnte. Würde an diesem herrlichen Platzerl noch gute Wiener Musik geboten werden — ein liebes Alt-Wiener-Quartett wäre das Schönste —, dann würden die Wiener ein

Platzerl haben, wo noch Wien zu Hause ist, und die Fremden würden ein wirkliches Stücklerl Wien erleben können.

Und wie stellen sich nun die beiden in Frage kommenden Stellen zur Gondelbahn? Der *Bezirksvorsteher* von Döbling, ein Mann, dem das Wienerische an Döbling unendlich am Herzen liegt, mußte als Mitglied der Kahlenberg AG — wir sind überzeugt, gegen seinen Willen — für die Gondelbahn stimmen. Landeshauptmannstellvertreter Stadtrat *Lakowitsch* hat bisher als einziger eindeutig gegen das Wahnsinnsprojekt Stellung genommen, was wir ihm vom ganzen Herzen danken! Vom Stift Klosterneuburg konnte eine Stellungnahme noch nicht bekommen werden. Der hochwürdigste Herr Generalabt *Koberger* teilte mit, daß eine Entscheidung nur das Generalkapitel treffen könne. Daß dieses anders als „gegen“ entscheiden könnte, können wir uns nicht vorstellen. Um so weniger, als der Herr Generalabt selbst ein gebürtiger Döblingler ist.

Und nun die Stellung der Menschen, denen Wien und das Wienerische am Herzen liegt: die Führung einer Gondelbahn ist ein *Wahnsinn!* Über den Kahlenberg ragt heute schon eine Antenne, die gar nicht in Betrieb sein soll. Der Kahlenbergverein bemüht sich derzeit, die Stefaniewarte wieder den Besuchern des Kahlenberges zugänglich zu machen. Die Gondelbahn würde mit ihren Masten und Leitungen zu diesem grauenhaften Antennenungetüm eine neue Verschandelung der Landschaft mit sich bringen.

Dann haben wir nirgends in Wien eine so *prachtvolle Verbindung* wie auf den Kahlen- und Leopoldsberg. Wie ein Autobus in Grinzing voll ist, wird er abgefertigt. An schönen Tagen kann man mit Fünfminutenintervallen rechnen. Nach Bedarf wird der Verkehr auch sehr gut auf den Leopoldsberg weitergeführt. Und wenn keine Verbindung sein sollte, dann ist der Weg an der „Josefinenhütte“ vorbei — und auch eine Einkehr — auf das beste zu empfehlen und auch für Fußmarode absolut gangbar.

Wird aber die Gondelbahn gebaut — mit

drehenden Gondeln eine Verrücktheit — dann braucht man in Grinzing einen *Parkplatz*. Wo immer der gebaut oder angelegt wird, ist er überflüssig, sinnlos, zerstört das Bild des Ortes und überlebt sich in kürzester Zeit. Es wird Sache der Grinzingler sein, sich gegen eine solche Meintat zu wehren.

Bleibt jetzt nur noch festzustellen, wie das Projekt steht. Man hat heuer im Sommer einen Versuchsballon losgelassen und das Projekt der Öffentlichkeit präsentiert. Der Kahlenbergverein hat aber nicht geschlafen, ist sofort zu einer Sitzung zusammengetreten und hat in einer Resolution sich im *Namen der Wiener Bevölkerung* mit aller Energie dagegen ausgesprochen. Diese Resolution ist auch an den Herrn *Bürgermeister* ergangen, der sich umgehend telefonisch persönlich nach näheren Details erkundigt hat.

Nachdem zunächst alle magistratischen Stellen, die mit der Angelegenheit befaßt waren, eine *ablehnende Stellung* eingenommen haben, wurden später von einer und der anderen dieser Stellen, offenbar über höheren Auftrag, Ausgleichsmöglichkeiten offen gelassen. Nunmehr liegt der Akt beim Bundesministerium für Verkehr, wo er von Herrn Direktionsrat Dr. *Marbold* behandelt wird, auf dessen Schultern jetzt die ganze *ungebeure Verantwortung* liegt, sich für Wien und die Wiener oder für die projektierende Firma zu entscheiden.

Unsere Bitte an alle maßgebenden Stellen der Gemeinde Wien, besonders aber an das Stift Klosterneuburg:

Alles zu tun, was Kahlenberg und Leopoldsberg popularisieren könnte, nicht aber Geschäftemachern, wie es zweifellos die Projektanten der Gondelbahn sind, die Wege zu ebnen, um auch Kahlen- und Leopoldsberg zu einem Dorado der Neureichen und Besitzenden zu machen und dem einfachen Wiener dieses Herzstück seiner Vaterstadt zu verleißen!

Bild rechts:

Die vorgesehene Trasse für das Sesselliftprojekt auf Kahlenberg und Leopoldsberg: Aus geheimen Quellen insgeheim gefördert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [1962_4](#)

Autor(en)/Author(s): Geißlinger Ferdinand

Artikel/Article: [SOS für Kahlenberg und Leopoldsberg! 81-82](#)